

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 4. Oktober 1973  
8. Jahrgang • Nr. 195 (2 006)

Preis 2 Kopeken

## Alle Farmen — in volle Bereitschaft!

Der Winter rückt immer näher, und es gibt jetzt für die Viehzüchter keine verantwortungsvollere Aufgabe als die bestmögliche Stallhaltung der Tiere. Die Ställe, alle Mechanismen, Futtermittel, Tränken müssen für den Winter aufs beste vorbereitet sein.

### SEMPALATINSK

Im Kallin-Sowchos, Rayon Abal, schenkt man der Vorbereitung der Farmen für den Winter große Aufmerksamkeit. Hier werden über 3 000 Rinder, 73 000 Schafe und 1 300 Pferde überwintert. Alle Ställe sind für diesen Viehbestand bereits vorbereitet. Man hat 36 000 Tonnen Raufutter, 1 100 Tonnen Saftfutter, etwa 1 000 Tonnen Weiklage und über 1 000 Tonnen Kraftfutter auf Lager, was vollaus genügt.

Die Viehzüchter der Wirtschaft haben sich verpflichtet, das Winterblammen von etwa 25 000 Mutterschafen zu sichern. Mit der künstlichen Besamung wird man am 25. Oktober beginnen. Die Farmarbeiter wollen auf Grund der Komplexmechanisierung in der Winterperiode 1973—1974 die Arbeitsproduktivität auf den Farmen um zehn Prozent heben und die Selbstkosten 1 Zentners Fleisches um 7 Prozent senken.

Das Viehzüchtereinkollektiv des Kallin-Sowchos hat sich ferner verpflichtet, den Plan des Fleischverkaufs für das erste Quartal 1974 im Januar und den für erste Halbjahr im ersten Quartal zu erfüllen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, werden schon jetzt 600 Rinder intensiv gemästet, die man mit einem Durchschnittsgewicht von nicht weniger als 120 Kilogramm liefern will.

### GURJEW

Das Kollektiv der Schaffarm des Sowchos „Kommunisten Tany“ Emba-Rayon, hat sich dem sozialistischen Unionswettbewerb für die Vergrößerung der Produktion von tierischen Erzeugnissen angeschlossen und hohe Verpflichtungen für die bevorstehende Stallhaltung übernommen. Die vorjährige Stallhaltung wurde hier mit Erfolg

durchgeführt. So erhielt die Schäferbrigade von K. Assabajew von je 100 Muttertieren 145 Lämmer.

In diesen Tagen bereitet sich die Farm tätig zum Winter vor. Das nötige Futter ist anzufragen, die Renovierung der Ställe und Wohnungen für die Farmarbeiter geht ihrem Ende entgegen. In dieser Stallhaltungsperiode will man hier von je 100 Muttertieren 147 Lämmer erhalten.

### ZELINOGRAD

Die Farmarbeiter des Sowchos „Obraszow“, Rayon Astrachanka, schließen das Jahr in der Produktion und im Verkauf von tierischen Erzeugnissen mit Erfolg ab. Bei einem Jahresplan der Milchlieferung von 19 800 Zentner hat die Wirtschaft bereits 18 000 Zentner geliefert, der Fleischlieferungsplan ist zu 75 Prozent erfüllt.

Im Wettbewerb der Farmarbeiter sind die Melkerinnen Natalja Lathelz und Maria Maximowa, der Viehwärter Peter Stein die Schweinewärterin Maria Reich voran.

Im Wettbewerb der Farmarbeiter sind die Melkerinnen Natalja Lathelz und Maria Maximowa, der Viehwärter Peter Stein die Schweinewärterin Maria Reich voran. Für den Winter ist gesorgt. Es gibt genügend Heu, das alles bei den Farmen in Schuber gesetzt ist, auch fehlt es nicht an Weik- und Maissilage und Kraftfutter. Das spricht davon, daß die Fütteration im Winter vollwertig sein wird.

### KOKTSCHETAW

Auf der Farm der vierten Abteilung des Sowchos „Konstantinowski“ gibt es für die Viehzucht 550 Tonnen Heu, 374 Tonnen Weiklage, 4 500 Tonnen Maissilage auf Lager, was bedeutend mehr ist als man für die Stallhaltungsperiode benötigt. Zu den Überwinterungsstellen wurde auch alles Futterroh transportiert.

Unlängst übergab man hier einen vierreihigen vollmechanisierten Typenstall für 200 Kühe seiner Bestimmung.

(Fr.)

## L. I. Breshnew empfing Donald Kendall

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, hat im Kreml den Vorsitzenden des amerikanischen sowjetischen Handels- und Wirtschaftsrates, Donald Kendall, empfangen, der zur dritten Tagung der sowjetisch-amerikanischen Handelskommission in Moskau weilte.

In einem sachlichen und konstruktiven Gespräch wurde über einige Probleme der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der UdSSR und den USA und über die Rolle der amerikanischen Geschäftskreise und der sowjetischen Organisationen bei der künftigen Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in Handel und Wirtschaft beraten.

An dem Gespräch nahmen W. S. Alchimow, Stellvertreter Außenhandelsminister der UdSSR, und A. N. Alexandrow, Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, teil.

der UdSSR und den USA und über die Rolle der amerikanischen Geschäftskreise und der sowjetischen Organisationen bei der künftigen Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in Handel und Wirtschaft beraten.

An dem Gespräch nahmen W. S. Alchimow, Stellvertreter Außenhandelsminister der UdSSR, und A. N. Alexandrow, Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, teil.

## Somalias Vizepräsident bei N. V. Podgorny

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, hat im Moskauer Kreml den Vizepräsidenten des Obersten Revolutionsrats der Demokratischen Republik Somalia, Mahammad Ali Samantar, empfangen.

Bei dem Gespräch, das in herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre verlief, wurden Fragen der weiteren Entwicklung der sowjetisch-somalischen Beziehungen sowie aktuelle Probleme der internationalen Lage erörtert.

An dem Gespräch nahmen teil: Mahammad Gelo Yusuf, Mitglied des Obersten Revolutionsrats, der Botschafter Somalias in der UdSSR, Ahmed Muhammad Aden, und der Botschafter der UdSSR in Somali, A. S. Passjutin.

gen der weiteren Entwicklung der sowjetisch-somalischen Beziehungen sowie aktuelle Probleme der internationalen Lage erörtert.

An dem Gespräch nahmen teil: Mahammad Gelo Yusuf, Mitglied des Obersten Revolutionsrats, der Botschafter Somalias in der UdSSR, Ahmed Muhammad Aden, und der Botschafter der UdSSR in Somali, A. S. Passjutin.

## Gespräch A. N. Kossygin — G. Schultz

MOSKAU. (TASS). Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin hat im Kreml den Wirtschaftsberater des USA-Präsidenten, Finanzminister George Schultz, empfangen.

In einer sachlichen Unterredung wurden Fragen der Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen der UdSSR und den USA und andere beiderseits interessierende Probleme erörtert.

An der Unterredung nahmen der Stellvertreter des USA-Präsidenten William Casey, der USA-Geschäftsträger Adolph Dubs und der UdSSR-Außenhandelsminister N. S. Patolitschew teil.

### Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

#### Über die Verleihung des Titels „Held der Sowjetunion“ an Genossen W. G. Lasarew

Hiermit wird der Titel „Held der Sowjetunion“, der Leninorden und die Medaille „Goldener Stern“ dem Raumflieger, Genossen Lasarew, Wassili Grigorjewitsch, für die erfolgreiche Durchführung des Orbitalfluges mit dem Raumschiff Sojus 12 und für Tapferkeit und Heldentum verliehen, die er dabei bekundet hat.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE  
Moskau, Kreml  
2. Oktober 1973

### Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

#### Über die Verleihung des Titels „Held der Sowjetunion“ an Genossen O. G. Makarow

Hiermit wird der Titel „Held der Sowjetunion“, der Leninorden und die Medaille „Goldener Stern“ dem Raumflieger, Genossen Makarow, Oleg Grigorjewitsch, für erfolgreiche Durchführung des Orbitalfluges mit dem Raumschiff Sojus 12 und für Tapferkeit und Heldentum verliehen, die er dabei bekundet hat.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE  
Moskau, Kreml  
2. Oktober 1973

### Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

#### Über die Verleihung des Titels „Raumflieger der UdSSR“ an Genossen W. G. Lasarew

Hiermit wird der Titel „Raumflieger der UdSSR“ an den Bürger der Sowjetunion, Genossen Lasarew, Wassili Grigorjewitsch, für die Durchführung des Raumfluges mit dem Schiff Sojus 12 verliehen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE  
Moskau, Kreml  
2. Oktober 1973

### Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

#### Über die Verleihung des Titels „Raumflieger der UdSSR“ an Genossen O. G. Makarow

Hiermit wird der Titel „Raumflieger der UdSSR“ an den Bürger der Sowjetunion, Genossen Makarow, Oleg Grigorjewitsch, für die Durchführung des Raumfluges mit dem Schiff Sojus 12 verliehen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE  
Moskau, Kreml  
2. Oktober 1973

## Diplomatische Anerkennung Guinea-Bissaus

Im Einklang mit ihrer friedensdienlichen Außenpolitik der Gleichberechtigung und Freundschaft zwischen allen Staaten und entsprechend dem Selbstbestimmungsprinzip hat die Sowjetunion die Republik Guinea-Bissau anerkannt und ihre rückhaltlose Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, zu ihr diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Das wurde in einem Telegramm mitgeteilt, das N. V. Podgorny und A. N. Kossygin an Luis Cabral, Vorsitzender des Staatrates der jungen Republik, und Francisco Mendez, Vorsitzender des Rates der Staatskommission, richteten.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, sandte dem Generalsekretär der Afrikanischen Unabhängigkeitspartei von

Guinea und den Kapverdischen Inseln (PAIGC), Aristides Pereira, Glückwünsche zu dem großen Sieg — zur Ausräumung des ersten nationalen Staates in der Geschichte des Volkes von Guinea-Bissau — auf dem den portugiesischen Kolonialisten entrissenen Boden. In dem Telegramm wird die Überzeugung geäußert, daß der souveräne Staat Guinea-Bissau eine zuverlässige Waffe in den Händen seines mutigen Volkes sein wird, das für die endgültige Vertreibung der fremden Unterdrücker aus dem Lande und für seine Freiheit und Prosperität kämpft.

Bereits etwa 40 Staaten — Länder der Afrikas — der sozialistischen Staatengemeinschaft und andere haben Guinea-Bissau diplomatisch anerkannt. Viele fortschrittliche

Politiker, Organisationen und Presseorgane bezeichnen dieses wichtige Ereignis als einen neuen mächtigen Schlag gegen den portugiesischen Kolonialismus. „Die Schaffung ihres Staates bestätigt vor aller Welt, daß weder die barbarischen Bombardements noch die Mordanschläge auf die Führer wie Amilcar Cabral imstande sind, die portugiesischen Kolonialisten vor der endgültigen Niederlage zu retten“, heißt es in einer Botschaft der Französischen Kommunistischen Partei an den PAIGC-Generalsekretär Aristides Pereira.

Das Büro des Weltbundes der demokratischen Jugend richtete an die Jugend der ganzen Welt den Aufruf: „Die Solidaritätsbewegung mit den Völkern Afrikas zu verstärken. Dieser Appell war in

einem Glückwunschtelegramm enthalten, den der WBDJ an das PAIGC-Exekutivkomitee zur Ausräumung Guinea-Bissaus sandte. Nur die portugiesischen Kolonialisten allein reden entgegen jeder Realität ohne Unterlaß von einer Rechtfertigung der „einsseitigen“ Ausräumung der Unabhängigkeit Guinea-Bissaus, doch wird es ihnen nicht gelingen, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Das mutige Volk von Guinea-Bissau setzt unter der PAIGC-Führung und gestützt auf die wachsende Solidarität um Hilfe aller fortschrittlichen Kräfte der Welt den Kampf für die endgültige Befreiung seines Landes von den portugiesischen Kolonialisten fort.“

(TASS)

## Wichtiger Vorschlag

NEW YORK. (TASS). Als „wichtig und sehr beachtenswert“ bezeichnete Kurt Waldheim den sowjetischen Vorschlag zur Reduzierung der Militärausgaben der UNO-Mitglieder um zehn Prozent und zur Verwendung eines Teils der dadurch eingesparten Mittel für die Unterstützung der Entwicklungsländer.

Im TASS-Interview hob der UNO-Generalsekretär hervor, daß der sowjetische Vorschlag „voll und ganz mit den früheren Empfehlungen der UNO-Vollversammlung für Abrüstung und Entwicklungshilfe übereinstimmt“.

Kurt Waldheim gab der Hoffnung Ausdruck, daß auf der 28. UNO-Vollversammlung „Mittel und Wege gefunden werden, aus der Sackgasse herauszukommen“, in der sich das Problem der politischen Nahostregelung befindet. Es sei die Pflicht der UNO-Mitglieder den Aufruf zu erfüllen, der sich aus den Beschlüssen der Weltorganisation ergibt.

Als „sehr positiv und konstruktiv“ wertete Kurt Waldheim die Rede des UdSSR-Außenministers A. A. Gromyko vor der Vollversammlung. Der UNO-Generalsekretär zeigte sich „stark beeindruckt von der Unterstützung für die Tätigkeit der Vereinten Nationen, die in der Rede A. A. Gromykos bekundet wurde“.

## Von Inflation überschattet

PARIS. (TASS). Das französische Parlament ist zu seiner Herbsttagung zusammengetreten, die bis zum 20. Dezember dauern wird. In Übereinstimmung mit dem Budgettagung — der Senat und die Nationalversammlung werden den von der Regierung unterbreiteten Budgetvoranschlag für 1974 erörtern. Die komplizierte soziale Lage, die von der verschärften Kampf der Werktätigen gegen die grassierende Inflation und die wachsenden Lebenshaltungskosten charakterisiert ist, zwingt aber die beiden Parlamentskammern, sich schon von Anfang an mit den dringenden Problemen sozialer Natur zu befassen.

Die ersten drei Tage werden dem Gesetzentwurf über kleine Handwerker gewidmet sein, der Millionen gegen die sich verschärfende Konkurrenz der Großindustrie ankämpfende Werktätige betrifft.

Als dringend gilt auch das Problem der sogenannten Gastarbeiter. Die überaus große Interessiertheit der Unternehmer an diesem billigen Arbeitskräfte, einerseits und die schwere Lage der ausländischen Arbeiter, die einer Diskriminierung ausgesetzt sind, andererseits zwingen die Regierung nach einer Lösung dieses über 3 Millionen Arbeiter betreffenden Problems zu suchen.

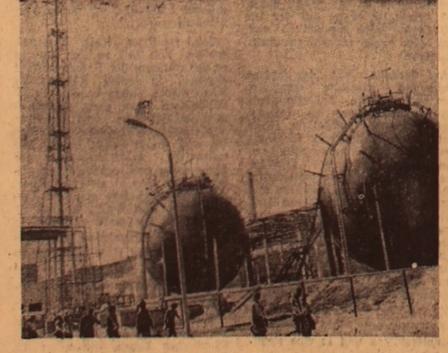
Zu den unaufschiebbaren Problemen, die das Parlament zu erörtern haben wird, gehört auch ein Entwurf sozialer Reformen, die eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und eine Erhöhung des Anreizes für die Werktätigen bezwecken.

Das Parlament wird den Gesetzentwurf über eine Abänderung der Verfassung erörtern. Die Regierungsvorlage sieht eine Verkürzung der Präsidentschaft auf sieben auf fünf Jahre vor. Für die Annahme dieser Abänderung, die nach den 1976 bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in Kraft treten würde, ist die Zweidrittelmehrheit in beiden Parlamentskammern erforderlich.

Was den Staatshaushalt für 1974 betrifft, so ist seine Behandlung auf die zweite Hälfte der Herbsttagung verlegt worden.

Im Laufe der Tagung wird auch eine Debatte über mehrere außenpolitische Probleme stattfinden. Premierminister Messmer wird am 15. Oktober im Parlament eine programmatische Erklärung der Regierung abgeben.

## Im den Bruderländern



Im Devinal nahm ein neuer Industriegigant — das Kombinat für Komplexkonditionier — den Betrieb auf.

Das Devinal-Kombinat ist eines der Eispiele der Realisierung des RGW-Komplexprogramms. Seine Ausrüstungen wurden nach Entwürfen entwickelt, die sowjetische wissenschaftliche Institute und die bulgarische Organisation „Chimprojekt“ erarbeitet haben. Einen großen Teil der Ausrüstungen lieferte die Sowjetunion, ein Teil kam aus Ungarn. Ein Elektronenrechenzentrum wird die Steuerung der Produktion durchführen.

UNSER BILD: Fabrik für Stickstoffproduktion im Devinal-Chemiekombinat.

Foto: BTA-APN

## Kohlengewinnung wächst

WARSAU. Im schlesischen Kohlenbecken wurde der Bau der neuen Kohlegruben „Janina-2“ und „Berun“ in Angriff genommen. Die Objekte sollen in geringfügiger Frist errichtet werden. Schon im Jahre 1975 sollen sie die erste Kohle liefern. Die Jahresförderung dieser beiden Gruben wird etwa 3 Millionen Tonnen betragen.

Vor den polnischen Kumpeln wurde die Aufgabe gestellt, in diesem Jahr 156 Millionen Tonnen Kohle zu fördern, und bis Ende des laufenden Planjahresfrühtes ihre Gewinnung im Vergleich zum Jahr 1975 um 20 Millionen Tonnen zu steigern.

Mehrere große moderne Gruben werden auch im Rybnik-Kohlenbecken gebaut, eine Reihe von Schächten im Industriebezirk Oberschlesien wird erweitert und mit modernen Maschinen ausgerüstet.

Die VRP führt einen wesentlichen Teil ihres „schwarzen Goldes“ aus. Der Wert der 1973 exportierten Steinkohle beträgt 11 Prozent des gesamten polnischen Exports in der Periode von 1976—1980. Es ist geplant, jährlich durchschnittlich 40 Millionen Tonnen Kohle auszuführen.

(TASS)

## Computersysteme im Hüttenwesen

BUKAREST. In der Hüttenindustrie wird ein Informationssystem geschaffen. Schon jetzt funktionieren in diesem Zweig 14 Elektronenrechenmaschinen, mit deren Hilfe die Steuerung der Hochöfen und einer Reihe von Walzwerken erfolgt, sowie viele Rechenzentren, die in Großbetrieben geschaffen worden sind.

Im Hüttenkombinat von Galati soll bald ein neuer Computer in Betrieb genommen werden, der die Programmierung der Erzeugnisse, Kontrolle der Produktionsprozesse, Verteilung von Materialien, Berechnung der Arbeitslöhne und Kontrolle über die Kontakte mit den anderen Betrieben gewährleisten wird.

Im Hüttenkombinat von Galati soll bald ein neuer Computer in Betrieb genommen werden, der die Programmierung der Erzeugnisse, Kontrolle der Produktionsprozesse, Verteilung von Materialien, Berechnung der Arbeitslöhne und Kontrolle über die Kontakte mit den anderen Betrieben gewährleisten wird.

Foto: TASS



## Von Nadel bis Laborausrüstungen

BERLIN. Etwa 350 000 Personen arbeiten im Gesundheitswesen der DDR. Ihnen steht eine solide materiell-technische Basis zur Verfügung, die von der medizinischen Industrie der Republik geschaffen wurde.

Ein Werk, in dem mehr als 8 000 Arbeiter beschäftigt sind, vereinigt das Leipziger Kombinat für medizinische und Labortechnik MLW. Von Injektionsnadeln bis zu kompliziertesten Laborausrüstungen reicht die Produktionspalette des MLW und einer Reihe anderer Betriebe für medizinische Geräte. Die DDR exportiert diese Erzeugnisse in 30 Länder der Welt.

Die stomatologischen Polikliniken in der Sowjetunion sind mit

(TASS)

Volkskontrolleure bei der Erntebegung

Sie haben ihre Augen überall

Während der diesjährigen Ernte haben die Volkskontrolleure des Gagarin-Sowchos viel mehr Sorgen als im vorigen Jahr...

Während der diesjährigen Ernte haben die Volkskontrolleure des Gagarin-Sowchos viel mehr Sorgen als im vorigen Jahr...

ben sie ihre Kombines mit zu hoher Geschwindigkeit geföhrt. Das Ergebnis waren Getreideverluste...

Unerschöpflicher Que

Vielfältige Initiativen der Chemiarbeiter Dshambuls

Das Werk für Doppelsuperphosphat „Lennischer Komsomol Kasachstans“ ist die Heimstätte vieler Wettbewerbsinitiativen...

hat im Kollektiv unseres Betriebs viele gute Initiativen ins Leben gerufen. Schon heute können wir die Früchte dieser Initiativen sehen...

Mit doppelter Verantwortung

In der vierten Abteilung des Sowchos „Kotuschinski“, Rayon Bischkul, arbeiten die Volkskontrolleure bei der Erntebegung mit aller Hingabe...

lute oder sonstige Unordnung bei der Arbeit vorkommen, sie sofort von den Kontrolleuren bloßgestellt werden.

Arbeit ist vorzuziehen. Eine solche Hingabe und solch ein verantwortungsvolles Verhalten zur Arbeit regt seine Mitmenschen an...



Der Komsomolze Viktor Weinberger ist einer der jüngsten Kombineführer im Sowchos „Prenowski“...

Im Gebietstab der Studentenbautrupps wurde das Fazit des Arbeitsemessers gezogen. 2400 Künftige junge Spezialisten leisteten eine umfangreiche Arbeit...

Des Vaters würdig

In jenen Tagen bei Kalinin die Wolga passieren war nicht weniger gefährlich und schwierig als im Herbst 1942 bei Stalingrad...

zu schlafen. Das war nach dem Weg zum Divisionsstab eine himmelhelle Wonne...

Peter Holz aber noch mehr erleben. Marschall der Sowjetunion G. K. Schukow schreibt vor jene Tage folgendes:

Agitationszüge unterwegs

KOKTSCHETAW. (KasTAg). Der Agitationszug des Rayonkulturhauses Leningradskoje — Wanderklub, Verkaufsfahrzeug, Dienstleistungswagen — ist von seiner Fahrt auf den Erntestraßen des Rayons zurückgekehrt...

Nach der Arbeitsschicht

In unserem Kombinat „Dshambulkushobov“ sind etwa 6000 Arbeiter beschäftigt. Und selbstverständlich ist eine sinnvolle Freizeitgestaltung solch einer großen Menschenmasse von außerordentlicher Bedeutung...

Schlosser Peter Domme, Iwan Westuschnikow, Wassili Ussow u. a. Für diejenigen, die sich an Ausflügen nicht beteiligen können, werden verschiedene Erholungsabende organisiert...

Klemens ECK

anderen, waren die „Nachklänge“ davon. Erst in Omsk konnte er sich nach mehreren Operationen erholen.

Partei- und Wirtschaftsfunktionär

Der heimgekehrte Soldat Peter Holz hat sich kaum erholt, als schon schenken ihm die Kommunisten des Stadtbezirks Gornjakki von Kopejsk ein großes Vertrauen...

Erbitterte Kämpfe

Gegen Abend kam er in seinem Regiment an und erstattete Bericht. Der Kommandeur nickte nur, als wie er bereits Bescheid.

# „Glawkaratauchinstroi“ löst wichtige Aufgaben

Die Kollektive der Hauptverwaltung „Karatauchinstroi“ haben den Achtmonatsplan sowie auch die Aufgaben der zwei vorhergehenden Jahre des Planjahres erfolgreich erfüllt. Auch die Montageorganisationen meisterten ihre Pläne. Diese Erfolge sind hauptsächlich das Resultat des ständigen Wachstums der Arbeitsproduktivität. Vor den Bauarbeiten steht die Aufgabe, in diesem Planjahr die Arbeitsproduktivität um 35-40 Prozent zu heben. In zweieinhalb Jahren ist sie um 30,4 Prozent gestiegen. Jetzt kann man behaupten, daß man die wichtigste Kennziffer des Planjahres — das Wachstum der Arbeitsproduktivität — in 4 Jahren erzielen wird.

In der vergangenen Periode sollte man laut Staatsplan 342 400 Quadratmeter Wohnungen dem Betrieb übergeben. Aber die Bauarbeiter der Trüste „Dshambulstroi“ und „Karatauchinstroi“ haben alle 350 000 Quadratmeter gemauert. Außerdem haben sie Schulen mit 6 562 Plätzen, Kindergärten mit 1 540 Plätzen, zwei Vorbereitungsstellen u. a. m. in Betrieb gesetzt. Alle geplanten Kapazitäten der Chemiewerke und des chemischen Bergbaukombinats sind fertiggestellt. Im laufenden Jahr begann man mit dem Bau des Nowodshambuler Phosphorwerks, einem Giganten für die Herstellung von Mineraldüngern.

Man kann ohne Übertreibung sagen, daß wir zusammen mit den Kollektiven der Chemiebetriebe in Südkasachstan einen neuen Industriezweig meisterten. Von Tag zu Tag wachsen die Fertigkeiten der Arbeiter und die Qualifizierung der Ingenieure und Techniker. Die Formen der Bauleitung werden verbessert. Ein Beispiel dafür gibt das Kollektiv des Trüsts „Dshambulstroi“, das 1970 nur 20 Millionen Rubel meisterte und im laufenden Jahr schon doppelt soviel gemauert hat. Die Baukollektive dieses Trüsts nehmen ständig am Unionswettbewerb teil und erwerben oft die ersten Plätze.

Gute Erfolge erzielt der Trüst „Karatauchinstroi“, der sich in eine der größten Baumontagenorganisationen, die zum 50. Jahrestag der UdSSR mit dem Ehrenabzeichen „Gewürdigt wurde“, verwandelt hat. Die besten Leistungen erreichten die Brigaden der Bauverwaltung Nr. 4, der Trüste „Dshambulstroi“ und „Dshambulstroi“, die der Leninordenträger I. Afanasiadi, G. Dolshenko und O. Rudkowski leiten. Die Brigadiere Rudkowski, Schowkanj, Schulz, Lerr, Afanasiadi, Dolshenko arbeiten schon heute ohne ingenieurische Anleitung und sind Sobins Nacheiferer. Der Brigade von A. Schulz aus dem Trüst „Dshambulstroi“ wurde der Titel „Beste Brigade der Republik“ für die Ergebnisse in der

ersten Hälfte des laufenden Jahres verliehen.

Die Planung der Bauarbeiten ist jetzt besser durchdacht, besser wird der sozialistische Wettbewerb organisiert. Zum vierten Planjahr schreitet das tausendköpfige Kollektiv der Hauptverwaltung „Karatauchinstroi“ mit einem Gefühl für vollbrachter Arbeit.

Aber wir sind uns auch unserer Mängel bewußt. Der Trüst „Dshambulstroi“ ist die wichtigste Organisation, die sich mit Wohnungsbau beschäftigt. Er hat in letzter Zeit seine Arbeit gründlich verbessert, macht Wohnhäuser u. a. Objekte planmäßig schlüsselfertig, erfüllt seine Pläne. Aber das Aussehen der Wohnhäuser läßt noch viel zu wünschen übrig. Sie werden noch geschmacklos ausgestattet. Man verbraucht viel Geld und Arbeitskräfte für die komplizierte Bordüreinarbeitung der Stadtviertel. Es ist Zeit zu lernen, das geplante Geld umsichtig zu verausgaben.

Das ungleichmäßige Wachstum der Kapazitäten ist noch der größte Mangel in der Tätigkeit unserer Hauptverwaltung. Wenn es uns gelingen ist, die eigenen Kräfte bei der landwirtschaftlichen Verwaltung „Kasstalmontash“ tun, 1974 sollen über 32 000 Tonnen Konstruktionen in den Chemiebetrieben montiert werden. Das entsprechende Ministerium ist darüber im Bilde. Leider hat es keine wesentlichen Schritte unternommen, um die Lage zu verbessern und zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben beizutragen. Die Verwaltung „Kasstalmontash“ ist schlecht mit Ausrüstungen und Arbeitskräften versorgt. Nicht weniger beunruhigt uns die Lage in der Versorgung mit Rotziegeln, die die Ziegelfabrik in Michalowka herstellt. Die Hauptverwaltung erhält von ihr nur 30 Millionen Ziegel, während das Jahresbedürfnis 45 Millionen ist. Die Kapazitäten dieses Betriebs müssen verdoppelt werden. Die Produktionsdisziplin ist unter dem Ingenieurpersonal einiger Dienste noch nicht auf dem nötigen Niveau. Die technischen Unterlagen werden von ihnen schlecht studiert. Einige Arbeitsverletzungen gibt es auch unter den Arbeitern, besonders unter den Lastkraftfahrern. Es kommt nicht selten vor, daß sie nicht rechtzeitig Beton, Asphalt und andere Materialien an die Baustellen befördern. Das führt zu Stehzeiten bei den Bauarbeitern. Unsere nächste wichtigste Aufgabe für die erfolgreiche Erfüllung des Planjahres ist folgende: Wir müssen die Kapazitäten der Fabrik für die Erprobung der Wolle, der Werke für Doppelsuperphosphat, für Superphosphat u. a. m. in Betrieb nehmen. Außerdem werden wir noch über 70 000 Quadratmeter Wohnhäuser und Objekte schlüsselfertig machen. Diese Aufgaben sind sehr kompliziert. Aber es gibt keinen Zweifel, daß die Kollektive der Bau- und Montagearbeiter sie in Ehren lösen werden.

Das Werk für Doppelsuperphosphat ist ein wachsender Gigant der Chemieindustrie. Der Phosphor Nr. 8 der hier gebaut wird, ist ein zur Inbetriebnahme geplantes Objekt des entscheidenden Planjahres. Hier arbeitet die Montagebrigade der Baustelle Nr. 1 der Dshambuler Verwaltung, das Trüst „Kaspromontash“, die Harry Lerke leitet. Die Montage der Elektrofilter, die sie führt, ist heute die Hauptarbeit.

Harry Lerke (unser Bild) ist ein Montagarbeiter mit großer Praxis und reichen Erfahrungen. 21 Jahre widmete er dem ein für allemal gewählten Beruf. Zuerst Schlosserlehrling, dann Montageschlosser und Brigadier — das ist seine Arbeitsbiographie. Bereits 7 Jahre seit Beginn der Montagearbeiten im Werk für Doppelsuperphosphat ist er als Brigadier tätig. Der neue Ofen ist der neunste, der auf seinem Konto steht. „An der Montage des Ofens Nr. 9 nehmen 178 Schlosser teil“, sagt der Bauleiter P. A. Sichidi. „Die besten von ihnen sind in der Brigade von Harry Lerke. Sie arbeiten wahrhaft schöpferisch.“

„An der Montage des Ofens Nr. 9 nehmen 178 Schlosser teil“, sagt der Bauleiter P. A. Sichidi. „Die besten von ihnen sind in der Brigade von Harry Lerke. Sie arbeiten wahrhaft schöpferisch.“

„An der Montage des Ofens Nr. 9 nehmen 178 Schlosser teil“, sagt der Bauleiter P. A. Sichidi. „Die besten von ihnen sind in der Brigade von Harry Lerke. Sie arbeiten wahrhaft schöpferisch.“



Bei unseren Nachbarn

## Mit vollen Bunkern

Wie zuvor ist der Kombiführer Johannes Hergel Schrittweiser im sozialistischen Wettbewerb. Dieser Tage wurde er im Felde gekehrt. Er hatte im Rayon Okneschnikowski als erster 10 000 Zentner Korn gedroschen. Auf dem Meeting, das diesem Ereignis gewidmet war, waren die Leiter des Rayons und des Sowchos „Ljubimowski“, seine Arbeitskollegen, Veteranen der Landwirtschaft anwesend. Es wurden warme Begrüßungen gehalten, dann ehrte man Johannes Hergel mit einer Getreidegarbe. Der angesehene Veteran, ehemaliger Traktorist des Sowchos „Ljubimowski“ T. Sosnin händigte Hergel einen Broilaib ein, den man aus Mehl der neuen Ernte gebacken hatte. Johann Hergel will bis zum Abschluß der Ernte insgesamt 15 000 Zentner Getreide dreschen.

John. SANDER  
Gebiet Omsk

## Eine Feldbau- brigade, wie sie sein muß

Im Dorf Mirny gibt es niemand, der Heinrich Kuhlmann nicht kennt. Jetzt ist er im Dorf selten zu sehen, denn er ist von früh bis spät auf dem Feld. Das Regenwetter ist schuldig, daß die Ackerbauern des Sowchos „Prenowski“ die Erntebearbeitung bis jetzt noch nicht abgeschlossen haben. Ja, die Bedingungen sind hier wirklich nicht die besten. Sein ganzes Leben hat Heinrich Kuhlmann dem Ackerbau gewidmet. Die letzten sieben Jahre ist er Feldbaubrigade. Auch in diesem Jahr ist seine Brigade Schritt-macher. „Das darf auch nicht anders sein“, sagte er mir, „Meine Helden sind bereit, Berge zu versetzen. Unser Getreidefeld ist 1 727 Hektar groß. Die Halmdrücke ergeben einen hohen Ernteertrag, und das verdoppelt die Verantwortung eines jeden von uns.“

B. KOPYLOW  
Dshambul  
Foto: J. Karpow

Sie war im Gebiet Kokschtetaw die erste, die von jeder Kuh 4 000 Kilo Milch milk. Sie war viele Jahre an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs der Melkerinnen, leitete die Schule für fortgeschrittenen Erfahrungen, die bei der landwirtschaftlichen Versuchsstation organisiert worden war. Sie erhielt den Titel „Meister des Maschinenmelkens“ und unternahm als Deputierte des Gebietssowjets in der Mechanisierung der Milchfarmen des Gebiets Kokschtetaw wichtige Schritte.

Sie arbeitet dreißig Jahre als Melkerin. In dieser Zeit sind bei Frieda Litau Hunderte in die Lehre gegangen, unter ihnen sogar ein Mann — Wassili Sossimow — der mit dem Leninorden gewürdigt wurde.

Die Heimat hat die Arbeitsgroßtat von Frieda Litau hoch eingeschätzt. An ihrer Brust glänzen zwei Leninorden und der Goldene Stern einer Heldin der sozialistischen Arbeit.

Dem Feiertag des Großen Oktober geht Frieda Litau mit guten Erfolgen entgegen — sie hat bereits 3 000 Kilo Milch je Kuh gemolken.

UNSER BILD: Die Heldin der sozialistischen Arbeit Frieda Litau.  
Foto: W. Borger

# Wie gewöhnlich auf dem Neuland

Das war Richters zehnte Ernte im Kolchos „Snamja Truda“. Es ist zu unterscheiden: eine schwere, spannende Ernte. Sonnenschein wechselt oft mit Unwetter — Regen und sogar Schnee. Trotzdem erzielte man durchschnittlich 14-15 Zentner Getreide je Hektar. Die zwanzigste Neulandernte war für die Landwirte ein gründliches Examen. „Hermann Richter hatte seine Kombine sorgfältig zur Erntebearbeitung vorbereitet, deshalb ging bei ihm die Arbeit gleich vom ersten Tage an flott vorstatten, während die anderen ihre Maschinen noch regulierten und überholten. „Wie kann er gleich so arbeiten“, wunderten sich einige. „Wahrscheinlich ist er ein geldgieriger Mensch.“

Sie betrachten nörglerisch das Feld, das er abgemäht hat, aber finden keine „Glätzen“. „Was würde denn mein Sohn sagen, der mit mir zusammen arbeitet, wenn ich das Getreide vermatschen würde?“ meinte Hermann Richter mit Pölerfuss, einem sehr erfahrenen Kombiführer.

Schon in den ersten zehn Tagen hatte Richter die Schwaden auf einer Fläche von 700 Hektar geleitet. Auch sein Sohn David konnte sich mit seiner Leistung sehen lassen. „Da muß ich noch eine Saisonmorn schaffen“, scherz zte

Richter, „sonst überholen mich die Jungen.“ Einmal, als die Mechanisatoren die Kombine gestoppt und sich auf das Gras niedergelassen hatten, um Mittag zu essen, kam ein Lastkraftwagen angefahren. Aus dem Kasten sprangen Junge und Mädchen in roten Hosen und blauen Hemden. Der Brigadier Andrej Karlin sagte: „Empfangt die Gäste.“

Das waren Pioniere aus der Tasobliner Mittelschule, die zum Neuland gekommen waren. Ein Konzert gaben und die Mechanisatoren Hermann Richter, Peter Barkmann und Woldemar Asmus Blumensträuße und rote Fähnchen einhändigten.

Hermann stieg auf die Kombine und befestigte das Fährchen und die Blumen. Bis zum Abend verließ ihn die gehobene Stimmung nicht. Ihm war es angenehm, daß die Kinder die Arbeit der Landwirte so ehren.

Abends zogen niedrige, bleischwere Wolken über die Felder, wie aus dem Sieb nieselte ein kalter Regen. Die Wege wurden im Nu blank. Die Kombine blieben unbenutzt stehen. Der Regen dauerte auch am anderen Tag an. Es schien, als ob er überhaupt nicht aufhören würde. Die Mechanisatoren gingen ungeduldig herum, schauten den Himmel an und seufzten schwer. Aber Hermann machte sich an seiner Kombine zu schaffen.

In Gedanken vertieft ging er herum, betrachtete sein „Stoppenschiff“, bastelte daran herum. Er erinnerte sich noch sehr gut an einen der vorigen Herbstes, als es gerade regnete und sich viel Halmdrücke lagerten. Das brachte den Mechanisatoren viel Schwierigkeiten. Es war eine schwere Ernte, und jetzt zeigt das Wetter wieder seine Laune. „Dennoch müssen wir das Getreide verlustlos bergen“, dachte Richter.

In diesem Moment kam Adam Meier, ein Mechanisator, der schon über 30 Jahre Traktoren und Kombine steuert. „Was drückt du dich, Hermann, bei der Kombine herum und ruhest dich nicht aus?“ fragte er.

„Das Getreide wird sich jetzt lagern. Da müssen wir wahrscheinlich die Kombine mit zusätzlichen Vorrichtungen versehen“, sagte Hermann. „Am besten ist es, das Regenwetter für diese Arbeit zu nutzen.“

Um eine kurze Weile sprachen sie schon zusammen mit dem Mechaniker mit allen Mechanisatoren. Am anderen Morgen (es regnete noch immer) brachte der Brigadier alle nötigen Ersatzteile, und die Arbeit ging los. Am Abend, als sich der Himmel unverhofft erhellte, kam der Cheffahrer Karl Fink in die Brigade. „Das Getreide hat sich gelegt, und da müßt ihr so schnell wie

möglich die Kombine ummontieren“, sagte er. „Schon alles gemacht“, antwortete Andrej Karlin. „Wie?“ wunderte sich der Agronom. „Während des Regens legten wir die Hände nicht in den Schoß, sondern arbeiteten.“ „Seid ihr hier Prachtkerle“, lobte sie der Agronom. Als Sonne und Wind die Schwaden etwas getrocknet hatten, ging es wieder an die Arbeit. In den anderen Brigaden bauten man in dieser Zeit erst die Kombine um. Beim Mähen des nassen Getreides muß man sehr aufmerksam sein. Da kann die Kombine sehr leicht aufpassen, sondern auch den Mähdrescher des Sohnes ständig im Auge halten. Bei jedem Stillstand prüfte er beim Sohn nach, wie die Ähren ausgedroscht sind. Es war schon ganz finster geworden, als Hermann nach dem Feldstandort kam. Er wollte in diesem Moment nur eins schlafen. Morgen früh geht's wieder aus Feld... Die zwanzigste Ernteschlacht auf dem Neuland ist überstanden. Es war eine reiche, aber auch eine sehr schwere Ernte. Eine solche, wie sie es gewöhnlich auf dem Neuland ist.

A. BILL,  
ehemallicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Turgai

# Viehzüchter in guter Stimmung

Aufwärts geht es bei den Viehzüchtern des Sowchos „40 Jahre Kasachstan“. Im Rayon Schortandy wurden sie Wettbewerbssieger in der Fleischlieferung an den Staat. In acht Monaten wurden 8 370 Zentner Fleisch produziert, um 1 426 Zentner mehr als im Vorjahr. Ebenso ist um 1 000 Zentner Milch mehr geliefert worden.

Die Partei- und Gewerkschaftsorganisation des Sowchos (Sekretär des Parteikomitees Genosse Herdt, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees Genosse Semichat) haben den Wettbewerb unter den Viehzüchtern konkret und anschaulich gestaltet. Regelmäßig wird das Fazit gezogen, werden den Bestarbeitern entsprechend ihren Leistungen Ehrenurkunden verliehen, ihre Namen ins Ehrenbuch eingetragen, ihnen zu Ehren Hühner die Flagg des Ruhms. Eine feste Tradition ist es, die Bestarbeiter zu feiern. Sehr wichtig ist, daß die Erfahrungen der Bestarbeiter studiert, verallgemeinert und übertragen werden. Auf Versammlungen berichten die Wägenführer, wie sie gute Leistungen erzielen.

Dem Gang des Wettbewerbs kann man auf den in den roten Ecken angebrachten Leistungsstafeln, Fotoaufstellungen und durch andere Anschauungsmittel verfolgen. Im Kulturhaus und in den roten Ecken der Farmen wird eine zielstrebige Arbeit geführt, die darauf gerichtet ist, die gesellschaftliche und Produktionsaktivität der Farnschaffenden zu erhöhen.

Die Erlöse bleiben nicht aus. Für die im Unionswettbewerb erzielten Leistungen während der Winterhalbjahre 1972-1973 wurden die Melkerinnen Bazar Saginaewa, Pauline Herzog, Nadescha Klewina,

die Kälberwärterin Emilie Krause und der Zootechniker Fjodor Wandig mit Orden und Medaillen ausgezeichnet. Mit ihren Leistungen können sich auch die Schweinezüchter sehen lassen (Farmleiter Gerha d. Schens). Zu je 600 bis 700 Ferkel haben in acht Monaten Ida Becker, Nelly Scherbinna, Berta Feist und Hermine Lotz großgezogen, dabei keimten Abgang zugelassen und die zweimonatigen Tieren mit 18-20 Kilo an die Aufzuchtgruppe abgegeben.

Auch in den Aufzucht- und Mastgruppen sind gute Resultate zu verzeichnen, was zum großen Teil A. Feist und W. Michailis, F. Wamboldt, A. Stahlbaum und D. Jung zu verdanken ist. Ein besonderes Lob verdient die Mastgruppe im Bestand von Amangeldi Baitkow, Alexander Schmidt, Albert Köhl, Kenes Tumbekow und Jakob Wagner, die von Jakob Krause geleitet wird und gegenwärtig 1 500 Ochsen mästen. Sie haben erreicht, daß jedes Tier jeden Tag nicht weniger als 800 Gramm an Gewicht zunimmt, sogar auf 1 Kilo hat man es hier gebracht. Die erste Gruppe der Tiere, die man ans Fleischkombinat lieferte, hatte das Schlachtgewicht von 450 Kilo je Ochs.

Die gute Stimmung der Viehzüchter führt zu guten Leistungen, die wiederum eine noch bessere Stimmung hervorruft. Was wäre da zu bezweifeln, daß die Viehzüchter des Sowchos „40 Jahre Kasachstan“ ihren Aufgaben im neunten Fünfjahrplan gewachsen sind!

H. BRAUNSTEIN  
Gebiet Zelinograd

# Nur Waren bester Qualität

„Kastorodeshda“ in Zelinograd beliefert die Handelsorganisationen zweier Gebiete — Zelinograd und Turgai — mit Waren. Das ist nicht gerade einfach, aber das gesamte Arbeitskollektiv das hier tätig ist, kommt seinen Aufgaben ausgezeichnet nach. Ich unterstreiche: ausgezeichnet. Für gute Arbeitsorganisation und Planerfüllung wurde das Kollektiv der Handelsniederlassung mehrmals mit Ehrenurkunden ausgezeichnet und 1970 auch ins Goldene Ehrenbuch der Republik eingetragen.

Außerdem schmückt die Rolle Ecke auch ein Diplom des Volkzugskomitees und des Gebietsgewerkschaftsrats ein Diplom des fleißigen Kollektiv der „Kastorodeshda“ den Titel „Betrieb hoher Produktionskultur“ zuspricht. Auch trägt das Kollektiv seit drei Jahren den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Diesen Ehrentitel tragen und rechtfertigen auch alle Brigaden der 8 Warenlager. Jeder erfüllt hier gewissenhaft seine Pflichten. Eine wichtige Rolle kommt den Warenprüfern zu. „Wir werden von Kasachstan Nähfabrikern so auch von Naherinnen außerhalb der Republik

beliefert“, erzählt die Oberwarenprüferin Olga Werchoglad, die nach Ablegung des Technikums für Leichtindustrie schon 6 Jahre in ihrem Beruf tätig ist. Schöne Damenkleidung liefert die Almatar J. Gagarin-Nähfirma, die Nähfabrik „Rassvet“ aus Ust-Kamenogorsk, die Tischmektener Nähfabrik „Wobcho“! Da dank den eleganten Herrenanzügen beim starken Geschlecht Anerkennung finden. Gut Rufes erfreuen sich die Almatar Nähfirma „I. Mat“, die hochwertige Hemden, Hosen und Anzüge für Knaben im Vor- und Schularter liefert.

„Leider wird dieselbe Firma für die Herrenkleidung öfters getadelt“, erzählt die Warenprüferin Eile Mui. „Auch die Nähfabrik aus Tiblissi, Baku und Jerewan, die Konfektion für Kinder liefern, nehmen es mit der Qualität ihrer Erzeugnisse nicht ernst genug. Wie sind nicht selten gewunden, ihnen die gelieferten Erzeugnisse als Ausschuß zurückzusetzen.“

Ella ist in der Handelsniederlassung seit 1968 tätig, steht im Fernstudium an der Hochschule, kennt

sich in ihrer Arbeit gut aus und verhält sich gewissenhaft zu ihren Pflichten.

„Es ist doch eine Freude zu beobachten“, meint sie, „wie z. B. im Warenhaus „Detski Mir“ eine Mutter für ihr Söhnchen oder Tochterlein ein Kleidungsstück wählt und daran nichts auszusetzen findet.“

Dafür sorgen die Warenprüfer. Unter ihnen sind die jungen Mitarbeiterinnen Ludmila Sprost und Lydia Mjlenko. Beide Mädchen halten einst als Näherinnen ihren Arbeitsweg begonnen, erwarben dann Fachbildung an Techniken für Leichtindustrie und sind seit einem Jahr als Warenprüferin tätig. Lydia Sprost wurde außerdem zu einem Fortbildungslehrgang nach Sempalinsk geschickt, müssen doch, die Warenprüfer mit der Zeit Schritt halten, die neuesten Modeschritte studieren, nützliche Erfahrungen sammeln.

Mit Lydia Mjlenko konnte ich mich ein Weile unterhalten. Sie erzählte über die Arbeit einer Warenprüferin. Die eingetroffenen

Waren werden vor allem der Qualität nach vom Lagerleiter übernommen. Nachher krepelt sich schon der Warenprüfer die Arme hoch. Man hat 10 Prozent der eingekauften Erzeugnisse zu überprüfen und achtet auf jede Naht, jede Schlinge. Falls es unter den geprüften 10 Prozent Ausschuß gibt, wird die ganze Partie dem Lieferanten zurückgestellt und gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet. Waren niedriger Qualität kommen nicht auf den Markt. Die Mängel werden entweder beseitigt (dabei hilft den Lieferanten manchmal die Zelinograd Nähfabrik „Manschuk Mametowa“) oder die Sortenstufe der Erzeugnisse wird herabgesetzt.

„Konfektionswaren guter Qualität liefert die Sempalinsk Nähfirma „Bolschewitschka“, leit Lydia mit. „Von den 3 700 ungelieferten Konfektionswaren halten nur 17 kleine Defekte. Die Nähfabrik aus Jerewan jedoch hatte eine ganze Partie Konfektionswaren verpufft. Diese erhält sie jetzt zurück und muß auch noch Strafgebühren zahlen. Was den Anzügen

fehlt? Oft war das eine Hosenbein länger als das andere, die Taschen waren unakkurat gemacht, die Knöpfe nicht richtig angehängt, Schmutzflecken auf dem Stoff ergänzten das Bild. Selbstverständlich können solche Erzeugnisse kein Kunden nicht abgeben werden.“

Allein im ersten Halbjahr 1973 wurden von den überprüften 418 277 an 29 779 verschiedener Mängel entdeckt und die Lieferanten mit 51 732 Rubel Strafe belegt. „Es ist zum Staunen, welchen Verlust die Lieferanten wegen unqualitativer Ware davontragen müssen, und dennoch ist's keine Lehre für sie“, meint die Oberwarenprüferin Olga Werchoglad. „Man besitzt nämlich an Ort und Stelle noch zu wenig Verantwortungsgelbst für seine Produktion, arbeitet gewissenlos.“

„Bietet man uns im Warenhaus Erzeugnisse guter Qualität an, so haben wir das nicht nur erfahrenen Näherinnen zu verdanken, sondern auch den Warenprüfern, die keinen Ausschuß ins Warenhaus wandern lassen.“  
Ella UNGEFUG  
Zelinograd



Vor dem Start mit der Sojus 12 besuchten die Raumflieger Oleg Grigorjewitsch Makarow und Wassili Grigorjewitsch Lasarew traditionell den Kremel. Die Raumflieger Oleg Grigorjewitsch Makarow und Wassili Grigorjewitsch Lasarew besuchten vor dem Start mit der Sojus 12 das Arbeitszimmer W. I. Lenins im Kremel. Fotos: TASS

# Internationale Buchmesse im August 1975

Eine internationale Buchmesse unter dem Motto „Das Buch im Dienste des Friedens und des Fortschritts“ wird im August und September 1975 in Moskau veranstaltet. Solche Messen sollen regelmäßig stattfinden. Der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatlichen Komitees des Ministers der UdSSR für Verlagswesen und Buchhandel J. Melentjew informierte in einem Interview, es sei bereits ein Organisationskomitee gebildet worden, dem namhafte Kulturschaffende, Schriftsteller, Wissenschaftler und Vertreter der Verlagsanstalten angehören. „Die Messe soll helfen, die Kontakte zwischen den Verlegern in verschiedenen Ländern zu erweitern und Erfahrungen auszutauschen“, sagt er. Die Sowjetunion gilt bereits seit langem als die größte Buchverleger der Welt und unser Volk als das lesefreudigste Volk. In der Sowjetunion gibt es 236 Verlagsanstalten und fast 4000 polygraphische Kombinate und Druckereien für alle Wissensbereiche. Rund 50 000 Buchhändlerinnen und -Kioske beschäftigen sich mit dem Vertrieb von Büchern. Die sowjetischen Leser erhalten täglich vier Millionen Bücher. Die Zahl der Bücher sowjetischer Autoren, die in fremde Sprachen übersetzt werden, nimmt ständig zu. Jedes Jahr erscheinen in ausländischen Verlagsanstalten rund 2 000 Bücher und Broschüren. Wir hoffen, daß sich die bevorstehende internationale Buchmesse zu einem eindrucksvollen Ereignis im Kulturleben gestalten und die Macht des gedruckten Wortes bei der Festigung der Zusammenarbeit zwischen den Staaten des Erdballs demonstrieren wird, sagte Melentjew. Im vorigen Jahr, das die UNESCO auf Vorschlag der Sowjetunion zum internationalen Jahr des Buches erklärte, wurden mehr als 2 000 Buchausstellungen in 100 Staaten veranstaltet. In den USA wird zur Zeit eine Wanderausstellung zum Thema „Sowjetische Jugend“ gezeigt. Die sind sowjetische Ausgaben umfassend vertreten. Ein wichtiges Ereignis im Kulturleben der sozialistischen Länder des Dekades des sowjetischen Buches geworden. In der Sowjetunion werden ausländische Buchausstellungen eingerichtet, deren Zahl stets zunimmt. Zum im Oktober bevorstehenden Weltkongreß der Friedenskräfte in Moskau haben sowjetische Verlage mehrere Bücher herausgebracht, die den Kampf der KPdSU für Frieden und weitere Entspannung zum Inhalt haben.

# Deckname: Dora

32. Fortsetzung  
Moskau sandte folgende Antwort: „Ihre Vorschläge sind richtig. Erteilen Sie als Leiter „Sissy“ und „Pakbo“ Weisung, vorläufig selbständig weiterzuarbeiten. Wichtiges Material sollen Sie über „Jim“ übermitteln. „Jim“ soll vorzugsweise eine neue Wohnung in anderer Stadt bekommen. Hauptsache ist, daß wichtige und dringende Berichte ohne Verzögerung eintrifft. Direktor.“ Doch nicht alle Anweisungen konnten verwirklicht werden. Am wichtigsten war es für uns, die Informationsübermittlung fortzusetzen. Von „Pakbo“ trafen ziemlich regelmäßig Nachrichten ein. „Sissy“ suchte mich nur zweimal auf. Ich hatte ihr vorgeschlagen, direkt mit „Jim“ in Verbindung zu bleiben, da mich die Informationen rascher erreichen und sie zudem nicht unnötig zur Wohnung des Arztes zu kommen brauchte. „Sissy“ befolgte jedoch meine Empfehlung nicht, es für äußerst gefährlich, in dieser Situation eine neue Verbindung herzustellen, doch dazu mit einem Funker. Es gelang mir, einen Kontakt zwischen „Pakbo“ und „Jim“ herzustellen; ich hoffte wenigstens diese Linie würde ohne mich funktionieren. Das einzige, was ich noch tun konnte, war die Informationen so knapp wie möglich formuliert weiterzuleiten. Ich war mir aber nicht sicher, ob es „Jim“ gelänge, sie über Funk durchzugeben, da er auf Anweisung der Zentrale sehr selten und nur für kurze Zeiten arbeitete. Eine neue Wohnung hatte er vorerst noch gefunden. Nicht jede Wohnung eignet sich für die Installation einer Funkanlage; zudem dürfte wegen des Krieges ein Ausländer nur mit der Zustimmung der Polizei seinen Wohnort wechseln. Das galt besonders, wenn es um eine andere Stadt in eine andere geplant war; eine solche Absicht war genehmigungspflichtig und mußte entsprechend begründet werden. „Es gelang mir nicht, die ver-

# Medeo wieder eröffnet

Etwas 15 Wochen war die Hochgebirgsbahn Medeo geschlossen, das Stadion wurde zum erstenmal renoviert. Die Ingenieure sichten die Ausrüstungen und zogen den Schluß, daß die Eisbahn mit der Zeit das ganze Jahr hindurch funktionieren wird; die mächtigen Turbokompressoren sind zuverlässig. „Ende August, als das Thermometer plus 30 Grad im Schatten zeigte, kamen Tausende Städter und Gäste der Hauptstadt wieder nach Medeo“, erzählte uns Stadionsdirektor Schamil Bekbajew. „Hier zeigten die berühmten Eiskunstläufer Irina Rodina und Alexander Saizew ihre Musterübungen. Die Weltmeister landen das Eis von Medeo ausgezeichnet. Gegenwärtig ist die Eisbahn für Massenbesucher geöffnet. Auch die Hockeyspieler haben schon das Eis erprobt. Hier fand das Treffen zwischen „Liteschitschik“ (Karaganda) und der Landesjuniorenauswahl statt. Die Kumpel trugen den Sieg davon.“ Das Stadion empfängt wieder die Freunde des Eissports.

# Treffen der Boxer

In Kasachstan fand zum erstenmal ein internationales Treffen der Boxer statt. Hier waren Sportler aus fünf Staaten und fünf Unionsrepubliken eingetroffen. Aus der Mongolei, Bulgarien, Rumänien, der Tschechoslowakei und der Türkei kamen die Boxer nach Alma-Ata. Am Treffen beteiligten sich Boxer aus der Ukraine, Belorussland, Aserbaidschan, Kirgisien und Kasachstan. In diesem internationalen Treffen waren der Sieger der internationalen Weltkämpfe in Ring und in der Tschechoslowakei B. Sapajew aus Kasachstan, der zweifache Preisträger der Landesmeisterschaft, Republikmeister L. Teubajew erfolgreich.

# „Ich bin Optimist“, sagt Professor Sergijewski

„Und wird Ihnen nicht schlecht werden?“, fragte der Professor plötzlich, schon als er die Tür seines engen Arbeitszimmers weit geöffnet hatte. „Wirklich nicht?“, fragte Sie, wie die Hände eines Klavierspielers. Und doch hat der Professor Hände wie Wassili Alexejew. Das war für Sergijewski peinlich gewesen. Etwas nach fünfzehn Minuten betrat er schon in der hier üblichen Kleidung den Operationsaal. Heute wird es ziemlich schwer sein“, grünte er sich an seine Worte. Verengung der Brustarter. Davon haben Sie keine Vorstellung? Sehr gut; wozu brauchen Sie das? Die Natur spielt dem Menschen manchmal einen Streich. Sie sind so etwas vor der Tisch mit dem allergischsten Speise reichlich gedeckt und doch sitzen die Menschen gar nicht zu dem Tische. Der Bissen bleibt im Hals stecken. So ist es auch im gegebenen Fall. Arzneimittel, die die Verengung der Brustarter beseitigen, gibt es nicht. Und was kann schon der Chirurg? In der riesigen Glaskuppel, die man „Laterne“ nennt und direkt über dem Operationsaal eingetrichtelt ist, sah ich, was ein Chirurg

# „Lebensqualität“ oder Profit?

Über Löhne, Preise und Profite in der BRD

Die soziale Struktur der BRD ist eine typische, ein kapitalistisches Land der späten Periode des Imperialismus. Charakteristisch ist für sie: krasse soziale Ungleichheit, Verschärfung des Klassenkampfes der Werktätigen gegen das Finanzkapital, wachsendes Despotismus und Alimacht der Monopole.

Der Grund der Vertiefung der sozialen Ungleichheit und der Verschärfung der Ausbeutung ist das Monopoleigentum. 1969 verfügten 17 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung der BRD über ein Drittel des Nationalreichtums, 35 Prozent des Privatvermögens. Das Jahresinkommen jedes der dreißig reichsten Monopolkapitalisten wie Baron von Fink, Fr. Flick, Fr. Springer u. a. betrug über 10 Millionen DM.

In den letzten vier Jahren sind die sozialen Kontraste noch krasser geworden. Jetzt besitzen die 1,7 Prozent der Bevölkerung 85 Prozent der Produktionsmittel. Weniger als ein Prozent der Familien der BRD sind Besitzer von 90 Prozent der Aktiven und Wertpapiere. Die Verstärkung der Macht der Monopole in staatsmonopolistischen System der BRD wirkt sich unmittelbar auf die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Werktätigen aus.

Die Lebenshaltungskosten wachsen lawinenartig. Laut Errechnungen des Instituts für Demoskopie in Allentbach sind die Lebenshaltungskosten einer Familie aus 4 Personen von 328 DM im Jahre 1951 auf 1133 DM im Jahre 1970, also fast auf das Vierfache, gestiegen.

Die Preissteigerungen werden immer größer. Im Mai 1973 waren die Lebenshaltungskosten schon fast 8 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Es wird bereits von einer 10prozentigen Steigerung der Preise am Jahresende 1973 gesprochen. „Neues Deutschland“ am 11. August 1973 schrieb, plant die Regierung der BRD eine ernote, sprödenartige Preissteigerung.

Jede einseitige Preissteigerung belastet die Verbraucher mit mindestens 5,5 Milliarden DM oder bei 8 Prozent in diesem Jahr mit rund 44 Milliarden DM. Diese Milliarden fließen zusätzlich in die Kassen der Unternehmer und in den Steuertopf des Staates. Für jeden Werktätigen bedeuten 8 Prozent Preissteigerung 1973 ein Verlust von 1 000 DM, von 20 Arbeitern in harten Lohnkämpfen erzwungen Lohnhöhungen werden durch ständige Preisreize und das Steuersystem aufgelesen.

Die unternehmerische Presse behauptet, die Lohnforderungen der Werktätigen seien an der Preissteigerung und an der Inflation schuld. Damit will sie die Ursachen der sozialen Unsicherheit und der Ungerechtigkeit verschleiern. Preise steigen eben deshalb, weil die Millionäre und Milliardäre unersättlich sind, weil Politik und Wirtschaft in einem imperialistischen Staat dem Profit- und Machtstreben der Privatbesitzer an den Produktionsmitteln unterworfen sind. Außerdem sind inflationäre Preissteigerungen nicht nur spontane Ausprägungen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Sie werden vom Monopolkapital auch bewußt als ökonomisches Mittel zur wirtschaftlichen Ausbeutung der Werktätigen eingesetzt.

Das Organ der Kommunistischen Partei Österreichs die „Volksstimme“ vom 28. August 1973: „Den größten Anteil an der seit Jahren steigenden Inflation in der BRD sei eine neue Mieterhöhung um 12,5 Prozent angekündigt. „Die Wahrheit“ (Herausgeber: SED-Westberlin) schrieb am 8. September über die Mietpreisse in der BRD, ab 1. Januar 1974 sei eine weitere Erhöhung der Grundmiete von 25 Prozent für Gas 10 Prozent zu erwarten.“

# Durch ein weit verzweigtes Steuersystem

wird den Werktätigen ein großer Teil des Lohnes geräubt. In der BRD gibt es etwa 50 verschiedene Steuern. Das monopolistische Steuersystem der BRD garantiert den Großkapitalisten und Monopolkonzernen günstigste Verhältnisse. Die meisten Steuern — die direkten und indirekten, die Bundes- und die örtlichen Steuern — werden von den Werktätigen und schwach bemittelten Schichten der Bevölkerung erhoben.

Etwas drei Viertel der Steuern erhebt die Regierung der BRD vom „kleinen Mann“. Der „kleine Mann“ zahlt für alles Steuern: für Zigaretten und Bier, für Kaffee und Zucker, für Zündhölzer und Wein, Jagd und Fischfang, Sportwettkämpfe und Spielkarten.

1970 betrugen die indirekten Steuern — W. I. Lenin nannte sie „die allernüchternsten“, das es die „Steuern von den Armen“ sind — 10 Milliarden DM, die Steuern vom Lohn — 35,1 Milliarden DM und die Einkommensteuern — 16 Milliarden DM. Gleichzeitig betrugen die Steuern vom Kapital der Konzernunternehmen 18 Prozent von der Gesamtsumme der Steuern 152 Milliarden DM im Jahr 1970 wurden 112 Milliarden DM von den Werktätigen und nur 40 Milliarden DM von der Einnahmen und vom Besitz der Kapitalisten erhoben.

Bei Lohn- und Gehälterhöhung wächst die Lohnsteuer wesentlich rascher als die Löhne und Gehälter steigen. Zum Beispiel: Bei einer Brutto-Lohnsteigerung um 10 Prozent erhöht sich die Lohnsteuer um 18 Prozent, um 20 Prozent um 37 Prozent, um 30 Prozent um 54 Prozent. Die Lohnsteuerbelastung hat sich 1960 verdoppelt, und die Lohnsteuerbelastung des Staates sogar verdreifacht.

Auch die Renten- und die Krankenversicherungen wachsen. So stieg 1973 der Beitragssatz der Rentenversicherung auf 18 Prozent vom Bruttohohn! Hinzu kommen Sätze für Krankenversicherung, die sich durchschnittlich um 9,8 bis 11,5 Prozent erhöhten.

Wie hoch sind die Mieten? Daß in der BRD die Mietpreise außerordentlich hoch sind, ist allgemein bekannt. Doch die Mieten steigen weiter. Im Mai 1973 schrieb „Neues Deutschland“, in der BRD sei eine neue Mieterhöhung um 12,5 Prozent angekündigt. „Die Wahrheit“ (Herausgeber: SED-Westberlin) schrieb am 8. September über die Mietpreise in der BRD, ab 1. Januar 1974 sei eine weitere Erhöhung der Grundmiete von 25 Prozent für Gas 10 Prozent zu erwarten.“

Das Organ der Kommunistischen Partei Österreichs die „Volksstimme“ vom 28. August 1973: „Den größten Anteil an der seit Jahren steigenden Inflation in der BRD sei eine neue Mieterhöhung um 12,5 Prozent angekündigt. „Die Wahrheit“ (Herausgeber: SED-Westberlin) schrieb am 8. September über die Mietpreise in der BRD, ab 1. Januar 1974 sei eine weitere Erhöhung der Grundmiete von 25 Prozent für Gas 10 Prozent zu erwarten.“

Das Organ der Kommunistischen Partei Österreichs die „Volksstimme“ vom 28. August 1973: „Den größten Anteil an der seit Jahren steigenden Inflation in der BRD sei eine neue Mieterhöhung um 12,5 Prozent angekündigt. „Die Wahrheit“ (Herausgeber: SED-Westberlin) schrieb am 8. September über die Mietpreise in der BRD, ab 1. Januar 1974 sei eine weitere Erhöhung der Grundmiete von 25 Prozent für Gas 10 Prozent zu erwarten.“

# Zunehmende Arbeitsetze

Die Ausbeutung, besonders der Industriearbeiter, hat in der BRD enorm zugenommen. Hermann Gautier, Mitglied des Präsidiums der DKP schreibt: „1965 wurden in der Bundesrepublik bei einer achtstündigen Arbeitszeit aus der Arbeitskraft eines Industriearbeiters 4 Stunden und 55 Minuten als unbezahlte Mehrarbeit, als Mehrwert herausgeschunden. 1969 waren es schon 5 Stunden 8 Minuten. Berücksichtigt man noch die von den Löhnen abzuhängenden Steuern, so arbeitet ein solcher Arbeiter in 8 Stunden nur 1,5 Stunden für sich und 6,5 Stunden für die Konzernherren und ihren Staat.“

Die ständig steigende Intensität der Arbeit, unzureichende Schutzmaßnahmen, Vernachlässigung bestehender Vorschriften und völlig ungenügender betriebsspezifischer Dienst lassen vor allem die Betriebsunfälle mit tödlichem Ausgang von Jahr zu Jahr steigen. Die Zahl der Arbeitsunfälle mit tödlichem Ausgang nahm in der Industrie von 1970 zu 1971 um 9,1 Prozent zu.

Laut Statistik fällt jeder zehnte Arbeiter der BRD einem Betriebsunfall oder einer Berufskrankheit zum Opfer. Von den rund 27 Millionen Erwerbstätigen der BRD haben 1971 etwa 3 Millionen einen Arbeitsunfall erlitten. Von 1965 bis heute sind bereits 17 000 BRD-Arbeiter ihren Lebensweg am Arbeitsplatz von 600 000 Werktätigen, die jährlich aus dem Berufsleben scheiden, hat nur jeder zehnte den Berufsverlust erlitten. Etwa 300 000 müssen Jahr für Jahr in der BRD wegen Berufsunfähigkeit frühzeitig verrentet werden.

Der Hauptgrund der Betriebsunfälle liegt nach wie vor in der Ungleichgültigkeit der Unternehmer und die Unmenschlichkeit der gesellschaftlichen ökonomischen Ordnung, die nur die Vergrößerung des Profits zum Ziel hat.

Ein Beispiel: Der Monopolist Grundt hat, die monopolkapitalistische Rationalisierung, wirklichkeitsfremd, die Massen der Ausbeuteten, die arbeitenden Menschen empfinden zunehmend die Ungerechtigkeit dieser Ordnung, die für sie nur die Rolle der Lohnsklaven übrig hat.

Wie überall in der Welt des Kapitals, herrscht in der BRD eine immer kleinere Minderheit von Millionen und Milliarden über die Masse der Ausbeuteten. Die arbeitenden Menschen empfinden zunehmend die Ungerechtigkeit dieser Ordnung, die für sie nur die Rolle der Lohnsklaven übrig hat.

„Beilen Sie sich nur nicht, den Lesern mitzuteilen, daß die „Jubiläumoperation“ mit glänzendem Erfolg gekrönt wurde. Das zu tun, was getan wurde, ist noch nicht das Älteste“, sagte der Professor, als er wieder in seinem kleinen Arbeitszimmer saßen, in dem man mit Mühe die notwendigen Bücher zu finden und zu ergreifen hatte. „Ich halte mich an die Devise von Altes: Eile mit Weile.“

Das letzte Mal war ich bei Professor Sergijewski vor zwei Jahren. Damals gab es noch so manches nicht, was heute in der Herzchirurgie erreicht wurde. Zum Beispiel ein Kalb, das anstatt des Herzens einen winzigen Reaktor besitzt. Die Herztransplantationen, die Doktor Barnard machen ließ, erlitten die Presse viel Staub auf. Doch niemand hatte bisher den Versuch gemacht, den „Motor“ des Menschen mit Herzklappen eines Schweines zu flicken... Und heute leben Menschen

# Wie entwickeln sich die Profite?

Ein Einzelbeispiel: Die Flick-Gruppe mit 4,5 Milliarden DM Jahresumsatz, beschäftigt 75 000 Arbeiter. Die Flick-Familie ist zu 40 Prozent am Aktienkapital von Daimler-Benz, die einen Jahresumsatz von 11 Milliarden DM hat, beteiligt. Die Reklameagentur von Morris Praxair in New York hatte in ihre Liste der reichsten Männer der Welt nur einen Deutschen aufgenommen — Friedrich Flick. Er steht an 5. Stelle nach dem Schein von Kuwait Sabach, den Königen der Tankerflotte Onassis und Niarchos, und nachdem Erdölkonzern Nuhur Gokbenkan.

„Ging“ Oskar schreibt in seinem Buch „Die Familie Flick der Große“ (Scherz-Verlag, Bern, München, Wien, 1971), daß der greise Magnat zu seinen Lebzeiten im Jahre 1971 die Einkünfte von 42 Millionen DM „verdient“ hat (nur nach offiziellen Angaben. Die Einnahmen von anderen Firmen, wo die Familie Teilhaber ist, sind nicht eingeschlossen). Allein schon die Einnahmen, die er nicht vermelden konnte, machten Flick jeden Tag um 1 200 000 DM reicher.

Einer der reichsten Leute der BRD ist der Baron von Fink. Er ist mehrfacher Milliardär. Jeden Tag, den Sonntag eingeschlossen, wird dieser Baron um mehr als eine Million DM reicher. Der Baron „verdient“ pro Tag sogar wie 20 000 Industriearbeiter. Und zwar durch die Wertsteigerung seiner Ländereien mit Hilfe von Bankoperationen.

Laut Vierjahresbericht des Wirtschaftsausschusses hatte die Opel-AG im letzten Wirtschaftsjahr 471 Millionen DM Profit, 25 Prozent mehr als im Vorjahr. Das ist ein absoluter Rekord in der 110jährigen Geschichte des Opel-Konzerns.

Einem Gewinnanstieg um 23,5 Prozent gegenüber die Farbwerke Hoechst für das erste Halbjahr 1973. Die Hoechst-Bosse kassieren 504 Millionen.

Thyssen-Bornemisza meldet für das abgelaufene Geschäftsjahr eines Gruppengewinns von 49 Millionen. Gegenüber 1971 ist das eine Gewinnsteigerung von sage und schreibe 66 Prozent.

Die Monopollen der BRD rechnen für 1973 mit einer durchschnittlichen Steigerung der Nettoprofite um zehn Prozent. Die sozialdemokratisch geführte Regierung in Bonn hat sich für den Anteil der Steuer von den Konzernen auf 4,3 Prozent gesunken. Löhne und Gehälter werden in der BRD im Durchschnitt mit 31 Prozent besteuert. Unternehmensrenten, aber nur mit 19 Prozent.

Wie überall in der Welt des Kapitals, herrscht in der BRD eine immer kleinere Minderheit von Millionen und Milliarden über die Masse der Ausbeuteten. Die arbeitenden Menschen empfinden zunehmend die Ungerechtigkeit dieser Ordnung, die für sie nur die Rolle der Lohnsklaven übrig hat.

UNSERE ANSCHRIFT: Kazachskaja CCP 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorabes (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 TELEFONE Chetredakteur — 2-19-09, stell. Chet. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-16-77, Information — 2-78-58, Leserbriebe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-26-45, Dienstherkunft — 2-80-49, Fernruf — 72